

**Dr. Markus Litpher, Vorstandsmitglied Lechwerke AG**  
**Rede zur Hauptversammlung am 12. Mai 2010**

*(Es gilt das gesprochene Wort)*

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre,  
sehr geehrte Aktionärsvertreter,  
meine Damen und Herren,

vielen Dank Herr Dr. Schmitz. Auch ich heiÙe Sie herzlich willkommen zu unserer heutigen Hauptversammlung und freue mich, dass ich Ihnen nach fast auf den Tag genau einem Jahr im Amt heute den Jahresabschluss 2009 vorstellen darf. Dies werde ich im ersten Teil meiner Rede tun. Dabei beginne ich mit dem IFRS-Abschluss der LEW-Gruppe.

Anschließend werde ich Ihnen den Jahresabschluss der Lechwerke AG und unseren Dividendenvorschlag erläutern und auf die Entwicklung der LEW-Aktie eingehen. Mit einem Ausblick auf unser Geschäft und einigen Erläuterungen zu den ersten Monaten des Jahres 2010 werde ich schließen und an meinen Vorstandskollegen Paul Waning weitergeben zur Darstellung von Einzelthemen des Vertriebs, der Erzeugung und des Netzes.

Lassen Sie mich beginnen mit einer Zusammenfassung unseres Jahresabschlusses 2009: Das vergangene Geschäftsjahr war für uns geprägt von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise – und zwar im Positiven wie im Negativen.

Negative Auswirkungen hatte die allgemeine konjunkturelle Lage insbesondere im Bereich unserer Top-Geschäftskunden. Ihr Stromverbrauch lag im ersten Halbjahr im Schnitt 10 Prozent unter dem des Vorjahres und erholte sich erst allmählich zum Jahresende, ohne jedoch das Ursprungsniveau des letzten Jahres wieder zu erreichen.

Wir haben auf diesen Umstand sehr früh reagiert und unsere Vertriebsaktivitäten bei Geschäftskunden und Energieversorgern gesteigert, um Absatzmengen hinzu zu gewinnen.

Auch im Gasvertrieb waren wir aktiv. Positive Auswirkungen hatte für uns die Entwicklung an den Finanzmärkten. Nach den Verlusten des Jahres 2008 konnten wir 2009 wieder ein positives Finanzergebnis erzielen.

Zusammenfassend kann man sagen: Wir haben die Marktchancen genutzt und gleichzeitig die Risiken im Griff behalten. Trotz steigendem Umsatz und höherem Stromabsatz sank unser Nettoergebnis um 8,5 Prozent auf 86 Millionen Euro, was ich im Folgenden erläutern werde.

Damit zu den Eckdaten des Jahresabschlusses 2009 für die LEW-Gruppe. Wir konnten unseren Umsatz um 26 Prozent von 1,16 Milliarden Euro im Jahr 2008 auf 1,46 Milliarden Euro im letzten Jahr steigern. Dieser Anstieg ist auf drei wesentliche Gründe zurück zu führen:

Erstens, eine erfolgreiche Neukundengewinnung im Bereich der Energieversorgungsunternehmen und der Geschäftskunden.

Zweitens, die Ausweitung des in 2008 neu gestarteten Gasgeschäfts und des Umsatzes mit bestehenden Kunden.

Drittens, Effekt durch einen Anstieg der EEG-Vergütung. Letztere hat – das sage ich gleich dazu – jedoch keinen positiven Ergebnis-Effekt, da sie in die bundesweite EEG-Umlage verrechnet wird und für uns damit ein durchlaufender Posten ist.

Auf dem nächsten Schaubild sehen Sie die Entwicklung unseres Stromabsatzes 2009. Ich zeige Ihnen hier die Gruppennzahlen; im Geschäftsbericht finden Sie aufgrund des integrierten Lageberichts den Stromabsatz nur für die Lechwerke AG. Man erkennt deutlich, dass die Steigerung im Stromabsatz von einem Plus bei den Energieversorgungsunternehmen und Stadtwerken und auch bei den Geschäftskunden herrührt.

Dies ist ein Erfolg unserer Vertriebsaktivitäten, die sich schon seit längerer Zeit auf den süddeutschen Raum und hierbei insbesondere auf Bayern, erstrecken. Gleichwohl kam es bei einzelnen Bestandskunden zu Mengenrückgängen als Folge der Wirtschaftskrise. Den Absatz im Bereich der Privatkunden konnten wir nahezu konstant halten.

Unsere Position als neuer Anbieter im Gasgeschäft konnten wir 2009 im Bereich Geschäftskunden und Energieversorgungsunternehmen ausbauen. Allerdings sehen Sie auch, dass beispielsweise der Einstieg in das Privatkundengeschäft, mit dem wir im letzten Jahr erst begonnen haben, noch ein zartes Pflänzchen ist und von der Menge her kaum ins Gewicht fällt.

Unser betriebliches Ergebnis verzeichnete im Gegensatz zum Umsatz nur einen geringen Anstieg auf 128 Millionen Euro nach 122 Millionen Euro im Vorjahr. Dass dem hohen Umsatzanstieg keine entsprechende Erhöhung beim Ergebnis gegenüber steht, liegt zum einen an den gestiegenen EEG-Vergütungen, die

von 255 Millionen Euro in 2008 auf 336 Millionen Euro in 2009 angewachsen sind.

Wie gesagt, dieser Betrag ist ein durchlaufender Posten. Ein zweiter Grund ist die durch den scharfen Wettbewerb auf dem Vertriebsmarkt bedingte Reduzierung der Vertriebsmargen.

Die 2008 und Anfang 2009 gestiegenen Vorkosten konnten wir marktbedingt nur zu einem geringen Teil in die Strompreise an Endkunden einfließen lassen. Denn wir mussten die Preise gegenüber unseren Kunden gleichzeitig bereits aufgrund der Erhöhung der EEG-Umlage erhöhen, dementsprechend bestand keine Möglichkeit, zusätzlich andere Kostensteigerungen im Markt umzusetzen.

Ebenso mussten wir Anfang des Jahres feststellen, dass wir für 2009 aufgrund unserer optimistischen Absatzerwartungen zuviel Strom beschafft hatten, den wir im Laufe des Jahres zu geringeren Preisen am Markt verkaufen mussten.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, haben wir umfangreiche Kostensenkungsmaßnahmen durchgeführt, insbesondere bei den Unterhaltsaufwendungen für unsere Betriebs- und Geschäftsgebäude, den Beratungsaufwendungen und im Marketingaufwand. Auch bei unseren Personaleinstellungen waren wir im Jahr 2009 im Rahmen des Vertretbaren zurückhaltend.

Dies war nur dank des besonderen Einsatzes unserer Mitarbeiter möglich. An dieser Stelle möchte ich daher auch im Namen von Herrn Waning die Gelegenheit nutzen, uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dafür herzlich zu bedanken.

Positiv wirkte auch das gestiegene Beteiligungsergebnis. Dies ist im Wesentlichen auf eine höhere Ergebnisvereinnahmung von der Rhein-Main-Donau AG zurückzuführen.

An dieser Stelle möchte ich auf die in 2009 geänderte Bilanzierung der RMD-Anteile aufgrund einer Neueinschätzung hinweisen. Im Jahre 1994 hat die LEW neben dem Aktienanteil von der RMD auch die Rechte auf Rückflüsse aus einem bedingt rückzahlbaren Konzessionsdarlehen erworben.

Im Erwerbszeitpunkt war die Rückführung des Darlehens noch an die Bedingung des vollständigen Abbaus der sog. Konzessionsvorlagen, d. h. von vorrangig zu bedienenden finanziellen Mitteln der öffentlichen Hand, geknüpft. Das Konzessionsdarlehen war mit dem Wert „Null“ anzusetzen, da der erwartete künftige wirtschaftliche Nutzen zum damaligen Zeitpunkt nicht sicher bestimmt werden konnte.

Nach dem endgültigen Abbau der Konzessionsvorlagen hatte die RMD zum Ende des GJ 2008 erstmals einen Liquiditätsüberschuss, der zur Tilgung des Konzessionsdarlehens verwendet werden konnte.

In 2009 wurde aufgrund der Neueinschätzung der Werthaltigkeit des Darlehens durch die nunmehr stetig zu erwartenden Rückflüsse neben der At-equity-bilanzierten Beteiligung ein zweiter finanzieller Vermögenswert aktiviert.

Das neutrale Ergebnis, hat sich um rd. 20 Mio. € gegenüber dem Vorjahr verschlechtert. Aufgrund der bereits angesprochenen zu optimistischen Absatzerwartung hatten wir auch bereits Mengen für das Lieferjahr 2010 mit entsprechenden Verlusten veräußern müssen. Zudem belastete die erstmalige bilanzielle Erfassung von so genannten Commodity-Derivaten, die der preislichen Absicherung von Terminkontrakten (Grundgeschäften) dienen, das neutrale Ergebnis.

Nach IAS 39 sind bestimmte Derivate mit den Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren. Grundgeschäfte dagegen dürfen erst später bei der Realisierung, d.h. mit der Lieferung der jeweiligen Energiemenge, ertragswirksam erfasst werden. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich in den nächsten Jahren wieder aufheben.

Positiv entwickelte sich demgegenüber, in annähernd gleichem Ausmaß, unser Finanzergebnis, das auf 19 Mio. € anstieg. Nach dem Minus im Jahr 2008 konnten wir aufgrund von Gewinnen aus Wertpapierverkäufen unser Finanzergebnis, denen aber auch Verluste aus Wertpapierverkäufen gegen zu rechnen sind um 21 Millionen Euro steigern.

Wir haben bei den Finanzanlagen 2009 eine Umschichtung vorgenommen. Aus dem Verkauf eines Publikumsfonds wurde ein langfristiges Darlehen mit einer Laufzeit von 5 Jahren in Höhe von 106 Millionen Euro an die RWE AG vergeben.

Dazu wurde uns im Vorfeld der Entscheidung durch einen externen Gutachter die Marktgerechtigkeit und Angemessenheit der Verzinsung, die bei 4,122 % p. a. liegt, bestätigt. Durch die Darlehensvergabe sehen wir derzeit, in wirtschaftlich nach wie vor schwierigen Zeiten verschiedene Vorteile gegenüber einer erneuten Anlage in einen Wertpapierfonds.

Die Vorteile sind im Einzelnen:

- weitere Diversifizierung unseres großen Finanzanlagenportfolios
- geringe Ergebnisvolatilität für diesen Anlagebetrag
- gesicherte jährliche Ergebnisrückflüsse durch den Festzins
- Wegfall eines Kursrisikos für diesen Anlagebetrag
- bessere Verzinsung im Gegensatz zu Alternativenanlagen mit gleicher Bonität

- höhere Flexibilität durch speziell vereinbarte Sonderkündigungsrechte.

Auch aus heutiger Sicht haben wir für eine 5-jährige Anlage im letzten Jahr den richtigen Zeitpunkt gewählt, da aktuell die gleiche Anlageform nur noch mit knapp 3 % verzinst wird. Gegenläufig wirkte auf das Finanzergebnis die Absenkung der Zinssätze infolge des gesunkenen Zinsniveaus bei den Zinsanteilen bei Rückstellungszuführungen im Zusammenhang mit der Barwertfortschreibung der langfristigen Rückstellungen.

Nun zu dem Steueraufwand der im Vergleich zum Vorjahr um 12 Mio. € auf 34 Mio. € gestiegen ist. Gründe dafür sind einerseits das höhere Vorsteuerergebnis und andererseits geringere latente Steuern als in 2008. Außerdem war das Vorjahr durch deutlich höhere Steuererstattungen für frühere Jahre begünstigt.

All diese Effekte führten dazu, dass sich unser Ergebnis nach Steuern leicht verschlechterte auf 93 Millionen Euro, nach 98 Millionen Euro im Vorjahr. Das Nettoergebnis der LEW-Gruppe nach IFRS sank um 8 Millionen Euro auf 86 Millionen Euro. Zusammengefasst kann man auch sagen, dass die Veränderung des Gesamtergebnisses im wesentlichen auf die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die erhöhten Rückflüsse aus Beteiligungen und die erstmalige Bilanzierung der Commodity-Derivate zurückzuführen ist.

Unser Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit reduzierte sich von 153 Millionen Euro auf 124 Millionen Euro.

Die Minderung gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf negative stichtagsbezogene Effekte aus dem Nettoumlaufvermögen und auf das bereits dargestellte geringere Konzernergebnis zurückzuführen.

Einen starken Anstieg verzeichneten wir bei unseren Investitionen. Mit rund 66 Millionen Euro lagen sie um 45 Prozent über dem Vorjahr. Der Grund dafür ist der Ausbau und die Erneuerung unseres Stromnetzes, der alleine im Jahr 2009 mit fast 52 Mio. € zu Buche schlug.

Einige der großen Projekte waren der Ersatzneubau des Umspannwerks Burgau, der Neubau des Umspannwerks Bidingen, die Erneuerung der Umspannwerke Peiting, Kaufbeuren-West, Marktoberdorf und Bobingen, die Leitungserneuerungen im Hoch- und Höchstspannungsnetz, die Erneuerung und Erweiterung in der Mittel- und Niederspannung, Neuanschlüsse von Häusern und Gewerbegebäuden sowie Netzanschlüsse und Verstärkungen dezentraler Einspeiseanlagen.

Hinzu kommen Neubauten von Anlagen, beispielsweise die zwei Großwärmepumpen hier in der impuls arena, wo wir zusätzlich auch in das Catering investiert haben. Auf diese Aktivitäten wird Herr Waning später noch näher eingehen. In der Stromerzeugung haben wir außerdem in die Modernisierung der Iller-Kraftwerke investiert, in den Umbau der Heizzentrale in Königsbrunn und in Fotovoltaikanlagen auf unseren Betriebsgebäuden.

Unsere Investitionen haben wie in den vergangenen Jahren einen positiven regionalen Effekt, denn, wie Sie später noch sehen werden, geben wir für rund 52 Millionen Euro Aufträge an die heimische Wirtschaft. Dadurch wiederum schaffen und sichern wir Arbeitsplätze bei unseren Auftragnehmern und leisten so einen wichtigen Beitrag für die Stabilität und die Entwicklung unserer Region. Dies ist nach unserer Einschätzung gerade für das letzte Jahr von besonderer Bedeutung für unsere Region gewesen.

Auch für den Arbeitsmarkt in Bayerisch-Schwaben ist die LEW-Gruppe ein stabilisierender Faktor. Die Zahl unserer Mitarbeiter stieg auf 1763, darunter 90

Auszubildende, dass sind umgerechnet 1.704 Vollzeitstellen und damit 53 mehr als in 2008.

Neueinstellungen haben wir insbesondere im Vertrieb, im Netzservice, im Bereich Wärmeversorgungsanlagen und in dem neuen Tätigkeitsfeld impuls arena vorgenommen. Der 2009 erzielte Tarifabschluss mit einer Laufzeit von zwei Jahren sieht neben der Anhebung der Vergütung auch eine Verlängerung der tariflichen Arbeitszeit in zwei Stufen auf 38 Stunden pro Woche vor.

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 160 Millionen Euro auf 1,736 Milliarden Euro angestiegen. Unsere Eigenkapitalquote blieb mit rund 45 Prozent annähernd konstant.

Soweit die Zahlen aus der LEW-Gruppe nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS. Der Einzelabschluss der Lechwerke AG nach dem deutschen Handelsrecht HGB unterscheidet sich vom Gruppenabschluss vor allem durch verschiedene Konsolidierungseffekte und unterschiedliche Bewertungsansätze, beispielsweise bei den langfristigen Rückstellungen die Abzinsung, den Pensionsrückstellungen und den Rücklagen.

Der Einzelabschluss der Lechwerke, den ich Ihnen an einzelnen Positionen näher erläutern möchte, zeigt daher in einigen Punkten ein anderes Ergebnis.

Die Umsatzerlöse haben sich analog dem Gruppenabschluss erhöht, so dass ich auf eine Wiederholung der Gründe verzichten kann. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen stark an auf 61 Mio. €, was zurückzuführen ist auf eine Wertaufholung bei unseren Wertpapieren und höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Der Materialaufwand stieg durch den höheren Absatz und die dadurch höheren Beschaffungskosten um 233 Mio. € auf 929 Mio. € an.

Die erhöhten Strombeschaffungskosten ergaben sich dabei aus Beschaffungsgeschäften, die bereits in den Vorjahren zu dem damals deutlich höheren Strompreisniveau vor der Finanz- und Wirtschaftskrise für das Jahr 2009 abgeschlossen wurden.

Diese Beschaffungsgeschäfte mussten wir trotz des eingetretenen Marktpreisrückgangs aufgrund der vertraglichen Verpflichtungen erfüllen.

Im höheren Personalaufwand, der um 23 Mio. € auf 126 Mio. € angestiegen ist, kommen die Vergütungsanhebungen bei gleichzeitiger Erhöhung der Arbeitszeit, eine höhere Zuführung zu den Pensionsrückstellungen und ein außerordentlicher Beitrag für die Insolvenzversicherung der betrieblichen Altersversorgung an den Pensions-Sicherungs-Verein aG zum Ausdruck.

Das Finanz- und Zinsergebnis der Lechwerke AG hat sich um 48 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr verbessert. Die Ertragsentwicklung wurde maßgeblich durch zwei Effekte beeinflusst: 2009 mussten keine weiteren Abschreibungen auf Wertpapiere vorgenommen werden, ganz im Gegenteil, wie bei den sonst. betrieblichen Erträgen ausgeführt, konnten wir wieder zuschreiben.

Im Vorjahr waren durch die Finanz- und Wirtschaftskrise Wertberichtigungen in Höhe von 22 Millionen Euro notwendig geworden.

Der Ergebnisbeitrag aus den von Tochtergesellschaften vereinnahmten Ergebnissen ist in 2009 angestiegen. Saldiert um gegenläufige Effekte war hierfür ausschlaggebend der positive Ergebnisbeitrag der LEW Verteilnetz GmbH, die im Vorjahr einen regulatorisch bedingten hohen Verlust aufwies, der

überwiegend auf die Bildung der Rückstellung für die Mehrerlösabschöpfung zurückzuführen war.

Weiterhin steuerten zu den Erträgen aus Gewinnabführung die Bayerische Elektrizitätswerke GmbH, die LEW Service und Consulting GmbH und die LEW Netzservice GmbH bei. Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag haben sich im Geschäftsjahr aufgrund des gestiegenen Ergebnisses vor Steuern erhöht. Zudem war das Vorjahr durch deutlich höhere Steuererstattungen begünstigt.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich somit um gut 10 Millionen Euro auf rund 64 Millionen Euro.

Nachdem 2009 nicht wie das Vorjahr durch Belastungen im Finanzergebnis geprägt war, ermöglicht uns dies eine Erhöhung der Dividende von 1,50 Euro auf 1,80 Euro. Dies ist unser Vorschlag an die Hauptversammlung.

Der LEW-Aktienkurs verzeichnete 2009 ein erfreuliches Plus von 19 Prozent. Im Fünfjahreszeitraum hinkt LEW mit einem Minus von 11 Prozent der Entwicklung des DAX hinterher, der sich um rund 40 Prozent erhöhte.

Im laufenden Jahr stieg der Kurs an der Börse in München um 3,50 € und erreichte gestern einen Schlusskurs von 57,00 €. Damit entwickelte sich die LEW-Aktie besser, als der deutsche Aktienindex DAX 30. Dieser gewann seit Jahresbeginn rund 1 Prozent, während die LEW-Aktie eine Kurssteigerung von 6,5 Prozent verzeichnen konnte.

Unser Geschäftsportfolio ist gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten attraktiv, denn bei LEW dominiert das Netzgeschäft mit vergleichsweise stabilen

Ergebniszulüssen. Die größere Sicherheit spiegelt sich dabei naturgemäß in geringeren Kursausschlägen der Aktien nach oben und unten, was aus unserer Sicht durchaus einen Wert der LEW-Aktie darstellt.

Sie, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, bestätigen dies durch Ihre Treue, für die wir uns herzlich bedanken. Auch in Zukunft ist LEW ein stabiles Unternehmen wie Ihnen unser Ausblick zeigen wird.

Ich werde den Ausblick mit einigen Hinweisen zur aktuellen Geschäftsentwicklung verbinden:

Einen entscheidenden Beitrag zur Stabilität von LEW leistet unser Netzgeschäft. Bereits zur letzten Hauptversammlung konnten wir Ihnen über den guten Start in die Anreizregulierung berichten. Die Bundesnetzagentur hatte uns Anfang 2009 einen Effizienzwert von 100 Prozent bescheinigt und damit zum Ausdruck gebracht, dass LEW eine gute Arbeit im Netz leistet und das Stromnetz effizient betreibt.

Anfang 2010 sind unsere Netzentgelte leicht angestiegen. Die Gründe liegen in der Prognose geringerer Durchleitungsmengen und der Kostensteigerung durch Netzerweiterungen. Gegenläufig dazu haben wir die Mehrerlösabschöpfung in der Kalkulation berücksichtigt.

Der Boom an EEG-Anlagen in Bayern und speziell auch in unserem Netzgebiet, insbesondere der Fotovoltaik, hält an. Vor gut einem Monat haben wir die 25.000 Fotovoltaikanlage in unserem Netz angeschlossen. Auf dem Chart sehen Sie die Entwicklung der Einspeiseanlagen nach EEG im Netz der Lechwerke.

Nach wie vor ist dies eine hohe Belastung für unsere Mitarbeiter im Verteilnetz. Den Antragsstau konnten wir zum Jahresende zunächst reduzieren, durch die angekündigte Absenkung der Fördersätze verzeichnen wir aber in den ersten Monaten des Jahres 2010 erneut einen enormen Zuwachs an Anträgen.

Wenn Sie einen Blick in unseren Geschäftsbericht werfen, sehen Sie, dass wir in diesem Jahr als Titel das Thema Netze gewählt haben. Dies hat einen besonderen Grund und ich möchte die Botschaft wie folgt zusammenfassen:

Die LEW Verteilnetz GmbH wird ihre Netzinfrastruktur in den kommenden Jahren ausbauen und mit Hilfe der Informations- und Telekommunikationstechnologie modernisieren.

Dadurch wird gewährleistet, dass das von der LEW Verteilnetz GmbH betriebene Netz für die zukünftigen Anforderungen gut gerüstet ist. Zu diesen Herausforderungen zählen die Erreichung der ehrgeizigen Klimaziele, der Ausbau der dezentralen Energieerzeugung, verbunden mit einer komplexen Struktur des Lastmanagements, besondere politische Auflagen und die Vorbereitung auf den neuen Markt der Elektrofahrzeuge. Diskutiert wird dies alles derzeit unter dem Schlagwort „Smart Grid“ oder intelligente Netze.

Eine besondere Rolle fällt dabei unserer Telekommunikationstochter LEW TelNet zu, die mit ihrem auf Lichtwellenleitern basierendem Kommunikationsnetz die Steuerung von Netzanlagen ermöglicht.

Sie macht zurzeit auch noch in anderer Weise positiv auf sich aufmerksam: durch den Breitbandausbau im ländlich strukturierten Raum. Die Anbindung an schnelle Datennetze ist heute ein entscheidender Standortfaktor.

Mit dem Ausbau unseres Glasfasernetzes, den die LEW TelNet vorantreibt, bringen wir schnelle Datenübertragung mit Bandbreiten von 50 Mbit/s bis 100 Mbit/s in unsere Region und zu unseren Kunden. Projekte in Diedorf, Langweid und Oberottmarshausen haben wir in den letzten Wochen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Entwicklung hat die LEW Verteilnetz GmbH zusätzliche Aufgaben mit eigenen Mitarbeitern übernommen. Dabei haben wir uns an den im Eckpunktepapier der Bundesnetzagentur geforderten Kernfunktionen für Verteilnetzbetreiber orientiert.

Mit der Neustrukturierung wurde auch die Versetzung von Mitarbeitern in die LEW Verteilnetz GmbH vorgenommen. Die LEW Verteilnetz GmbH beschäftigt nun aktuell 106 Mitarbeiter.

Liebe Aktionärinnen, liebe Aktionäre,

der Blick auf das Netzgeschäft zeigt Ihnen, dass LEW die Herausforderungen annimmt und wir uns für die Zukunft rüsten. Dabei spüren wir in den ersten Monaten des Jahres 2010 noch deutlich die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Leider kann man auch zum heutigen Tag noch nicht sagen, dass unser Land oder Europa diese Krise überwunden hätten. Wir sind aber sicher, dass in unserem Unternehmen die Basis stimmt und wir auch in Zukunft in der Lage sein werden, negative konjunkturelle Einflüsse abzufedern, weil wir solide aufgestellt sind. Der Boom an dezentralen Energieerzeugungsanlagen wird sicherlich noch eine Weile anhalten. Dies wird für LEW zu weiter steigenden Umsätzen und gleichfalls steigenden Kosten führen, aber keine negativen Auswirkungen auf das Ergebnis haben.

Der Wettbewerb auf den Energiemärkten wird anhalten. Wir betrachten das positiv, denn Wettbewerb bedeutet Chancen für die Lechwerke. Diese sehen wir vor allem im Geschäftskundenbereich und bei den EVU-Kunden, wo wir schon im vergangenen Jahr unsere Stärke bewiesen haben. Energieeffizienz wird ein wichtiges Zukunftsthema bleiben. 2010 wird LEW das vor 2 Jahren gestartete Energieeffizienzprogramm zu Ende führen. Über die bisherigen Erfolge dieses Programms wird Ihnen Herr Waning in seinem Vortrag detailliert berichten. Alles in allem gehen wir davon aus, dass wir unser Ergebnis halten können und damit auch in Zukunft eine Dividende auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2009 ausschütten werden.

Zum Abschluss meines Vortrags, meine sehr verehrten Damen und Herren, setze ich eine Tradition fort und zeige Ihnen unsere Bilanz für die Region.

Sie wissen, wir fühlen uns nicht nur verantwortlich für die Region, sondern engagieren uns auch. Wir leisten mit unserer Infrastruktur und insbesondere unseren Investitionen einen Beitrag zu ihrer Entwicklung.

Am deutlichsten kommt dies zum Ausdruck in den Aufträgen, die wir an heimische Betriebe vergeben. Damit sichern wir Arbeitsplätze in der Region. Verschiedene Studien bei Energieversorgern zeigen, dass durch diese regionale Wertschöpfung Beschäftigungseffekte im Umfeld des Energieunternehmens im Verhältnis von eins zu drei ausgelöst werden.

Ein garantiert stabiler Faktor für die Kommunen ist die Konzessionsabgabe. Zudem trägt auch unsere Dividende an die regionalen Anteilseigner dazu bei, dass wichtige Projekte im sozialen Bereich in Schwaben finanziert werden können.

Die größte Veränderung gegenüber dem Vorjahr sehen Sie bei den Zahlungen der EEG-Vergütung an die vielen tausend regionalen Stromerzeuger. Auch dies ist Geld, das bei uns vor Ort verbleibt.

Insgesamt, meine Damen und Herren, fließt mehr als jeder dritte Euro unseres Umsatzes kaufkraftwirksam in die Region zurück und trägt damit zur Sicherung unserer Lebensgrundlage und zur Finanzierung der kommunalen Aufgaben bei.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.